

tz, 14.03.2016

Arcis Saxophon Quartett

Claus Hierluksch, Sopransaxophon

Ricarda Fuss, Altsaxophon

Claudia Jope, Tenorsaxophon

Jure Knez, Baritonsaxophon

Allerheiligen-Hofkirche, 12.03.2016

## Vier Musiker, ein Atem

Heiter machen sie ihr Publikum, locker, unbeschwert, die vier vom Münchner Arcis Saxophon Quartett. Und das nicht nur mit heiteren Stücken, sondern mit allem, was sie angehen, von Bach bis Ligeti, von Glasunow bis Piazzolla. Denn sie bringen eine eigene Leichtigkeit des Seins in ihr Musizieren, die dessen künstlerische Ernsthaftigkeit nicht antastet.

In diesen Tagen von der „Klangrede“ des verstorbenen Dirigenten Nikolaus Harnoncourt zu sprechen, mag aufdringlich klingen, aber diese vier setzen es um: Sie sprechen per Saxophon miteinander, fühlen den anderen, haben Blickkontakt und lassen die Stücke wie aus einem Atem aufblühen.



Unser Artikel vom 4. März

Bei ihrem gut besetzten Konzert in der schönen Allerheiligen-Hofkirche präsentieren sie ein scheuklappenloses Programm, das ihre und die Möglichkeiten des Instruments aufleuchten lässt. Stolz führen sie Glasunows romantisches Quartett opus 109 mit seinen vielen Variationen vor – eines der seltenen Stücke, das ausdrücklich für vier Saxophone komponiert wurde.

Spritzig und elegant kommen die sechs *Bagatellen* von György Ligeti heraus – da sind die vier (Claus Hierluksch, Sopransaxophon, Ricarda Fuss, Alt, Claudia Jope, Tenor und Jure Knez, Bariton) auch im Humor vereint. Bach und Mozart rahmen das Programm ein, aber die moderneren und neben dem Mainstream liegenden Stücke wie auch die *Lamentatio* von Erkki-Sven Tüür und eine Piazzolla-Nummer gehen sie unbeschwerter an.

Alle vier übernehmen abwechselnd auch die Ansagen. Jure Knez animiert erfolgreich zum CD-Kauf. Keine Einzige, vierfach signiert, blieb liegen. In diesem Sommer gibt es die nächste.

BEATE KAYSER